

BEMERKUNGEN ZUR SEMIOTISCHEN REALITÄTENTHEORIE

1.

Der Begriff der von uns in die Peircesche Darstellung der relationalen, dreistelligen und als "Zeichenklasse" definierten Zeichenstruktur der universellen Zeichenrelationen eingeführten "Realitätsthematik" der Zeichen bzw. genauer der Zeichenklassen hat sich als eine vielschichtige Konzeption erwiesen, die öfters auf Unverständnis und Mißverständnisse gestoßen ist. Sie betrifft vor allem den zeichenrelationalen, existenzsetzenden Bau des Begriffs einerseits und die ontologisch orientierte essentielle Relativitätsbedeutung, die ihm jeweils zugeordnet wird oder werden kann, andererseits.

Der ebenfalls von uns eingeführte Realitätsbegriff der "Eigenrealität", der von seiner speziellen Zeichenklasse selbst demonstriert wird und von ihr relational nicht verschieden ist, hatte im Prinzip also keine Realitätsmißverständnisse zu erwarten, da er von vornherein durch den Begriff "Zeichen" (im Sinne von "Zeichen selbst", "Zahl", "Wort" und "Ästhetischer Zustand") gegeben ist.

Ich habe den Begriff "Thematik" bzw. "thematisch" etc. eingeführt, um auszudrücken, daß ein Zeichen in seiner dreistelligen, geordneten "Relation" (jeden Mittels und jeder Variation) nicht nur "Etwas" repräsentiert, sondern dieses existierende "Etwas" auch als fungierende Bedeutung, als essentielles Sein demonstriert bzw. thematisiert in seiner dreistelligen (triadisch-trichotomischen) Relation. Erst in dieser dreistellig-relationalen Doppel-Funktion des Präsentierens und des Thematisierens gewinnt die Zeichen-Relation ihre vollständige bzw. eigentliche Entität, genauer: ihre fundamental-kategorial wirksame, eigentliche, singuläre Realität.

2.

Nun hat Peirce bekanntlich seine Zeichenrelationen bzw. seine Zeichenrepräsentationen als Ordnungsrelationen bzw. als Ordnungsrepräsentationen verstanden. Die Normal-Folge des triadischen Zeichens, bestehend aus Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezug, also die Zeichenrelation (M,O,I) kann in allen Variationen ihrer Zeichenklasse als semiotische Ordnungs-Relation verstanden werden. Die Orientierung der semiotischen Ordnungsrelation verläuft in der Richtung der sogenannten Ordnungszahlen: Erstheit (.1.), Zweitheit (.2.), Drittheit (.3.), definiert also die Anordnung der Zeichenrelation (M,O,I) als (.1.,.2.,.3.) Im Sinne ihre vollständigen triadisch-relationalen Zeichenrepräsentation handelt

es sich hierbei primär um das dreistellige Vollständige "Zeichenmittel" (1.), um das dreistellige Vollständige "Zeichenobjekt" (2.) und um die dreistellige Vollständige "Zeicheninterpretation" (3.).

3.

Im Peirceschen System der zehn repräsentativ und ebenfalls gemäß der Reihung der Ordnungszahlen (im steigenden oder fallenden Sinne) auftretenden zehn dreistelligen Zeichenklassen erfolgt die Einführung einer Zeichenklasse vom Interpretanten, d.h. vom Zeichengeber aus, um den hypothetischen Charakter des Zeichens bzw. der dreistelligen Zeichenrelation festzuhalten. Das bedeutet, daß in gewissen eingeführten Zeichenklassen die primäre Interpretation ein unbestimmtes Relationsglied darstellt. Daher werden in den zehn Zeichenklassen des Peirceschen Systems sechs durch ihren Interpretanten als semiotische Unbestimmbarkeitsrelationen (3.1) gegeben, drei als Bestimmbarkeitsrelationen (3.2) und eine, die zehnte, mit dem höchsten Repräsentationswert Rpw=15 (3.3) als Begrenzungsrelation.

Die nachfolgende tabellarische Übersicht über die zehn Zeichenklassen zeigt die thematisierten Zeichenklassen mit ihren zehn durch Inversion erreichten "Realitätsthematiken" sowie den Peirceschen metasemiotischen Realitätsbeschreibungen.

Zkl	Rth	Struk.	them. Realität	Beispiel
3.1 2.1 1.1 x 1.1 1.2 1.3	hom	Vollst. M	Repertoires	(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: Qualizeichen, Sinzeichen, Legizeichen)
3.1 2.1 1.2 x 2.1 1.2 1.3	ihom	M-them. O	Modell, Foto	(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: deskriptiv, designativ, kopulativ)
3.1 2.1 1.3 x 3.1 1.2 1.3	ihom	M-them. I	Funktion	(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: hypothetisch, kategorisch, relativ)
3.1 2.2 1.2 x 2.1 2.2 1.3	ihom	O-them. M	Gleichung, Duft	(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: abstraktiv, konkretiv, kollektiv)
3.1 2.2 1.3 x 3.1 2.2 1.3	ihom	O-I-them. M M-I-them. O M-O-them. I	... Zeichen ... Zahl ... Apriorität	dualitätsidentische Eigenrealität (Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: Instinkt, Erfahrung, Denken)
3.1 2.3 1.3 x 3.1 3.2 1.3	ihom	I-them. M	Alphabet, Code	(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: suggestiv, imperativ, indikativ)

Zkl	Rth	Struk.	them. Realität	Beispiel
3.2 2.2 1.2 x 2.1 2.2 2.3	hom	Vollst. O	Abdrücke, Spuren, Teile	
(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: Icon, Index, Symbol)				
3.2 2.2 1.3 x 3.1 2.2 2.3	ihom	O-them. I	Regel, Verkehrszeichen	
(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: sympathetisch, schockierend, gewohnt)				
3.2 2.3 1.3 x 3.1 3.2 2.3	ihom	I-them. O	genereller Satz, Implikation	
(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: saturierend, praktisch, pragmatisch)				
3.3 2.3 1.3 x 3.1 3.2 3.3	hom	Vollst. I	Beweis, Schluß	
(Metasemiotische Realitätsbeschreibung n. Peirce: rhematisch, dicentisch, argumentisch)				

(Zkl = Zeichenklasse, Rth = Realitätsthematik, Struk. = Struktur, hom = homogen, ihom = inhomogen, them. Realität = die durch die Fundamentalkategorien gekennzeichnete thematisierte bzw. kompositionelle Realität.)

Es gibt drei Zeichenklassen (für "M", für "O" und "I"), die homogen gebaut sind, sofern die Subzeichen ihrer bestimmenden dreistelligen Relationen im Hauptwert wohlgeordnet, im Stellenwert jedoch identisch sind. Die inversen Realitätsthematiken der drei Vollständigen Zeichenklassen repräsentieren dementsprechend drei Vollständige homogene Realitätsverhältnisse bzw. Realitäts-Relationen über dem Vollständigen "M" (bzw. dem Repertoire der "Mittel"), dem Vollständigen "O" (bzw. dem vollständigen "Objektbezug") und schließlich dem Vollständigen "I" (also dem vollständigen zeicheninneren und zeichenäußeren "Interpretanten"). Dabei erweist sich die thematisierte Realität der vollständigen Zeichenbildung stets als dreistellige Relation, deren bestimmendes Subzeichen sich über alle drei Stellenwerte erstreckt (z.B. wie beim Objektbezug .2., dessen Vollständige Realitätsthematik durch 2.1 2.2 2.3 gegeben ist und dessen singuläre "Realität" als existierendes "Seiendes" durch 2.1 (Icon), durch 2.2 (Index) oder durch 2.3 (Symbol) repräsentiert sein kann).

Neben diesen drei Vollständigen Realitätsthematiken ist noch auf die Eigenrealitätsklasse aufmerksam zu machen, die bekanntlich keine spezielle Realitätsthematik, also keine inverse duale Klasse besitzt, sondern mit der Zeichenklasse zusammenfällt. Über die Eigenrealität haben wir in den letzten vier Heften von "Semiosis" genauere Ausführungen gemacht. Jetzt wenden wir uns den restlichen sechs Zeichenklassen mit ihren verschiedenen Realitätsthematiken und deren inneren Abweichungen zu. Sie haben einen deutlichen, strukturell abweichenden,

also irregulären Relationsbau, sofern dieser nicht aus *drei* verschiedenen, M,O,I betreffenden Subzeichen (wie ihre inverse, erzeugende Zeichenklasse) besteht, sondern nur aus zwei verschiedenen Subzeichen, wovon das eine allerdings zweifach gegeben ist, also mit Hilfe von zwei verschiedenen Stellenwerten versehen auftritt. So ist z.B. das "Verkehrszeichen" wie folgt repräsentiert:

$$\text{Zkl: } 3.2 \quad 2.2 \quad 1.3 \quad \times \quad \text{Rth: } 3.1 \quad \underline{2.2} \quad 2.3.$$

Der Interpretant ist in dieser Realitätsthematik einmal, der Objektbezug zweimal repräsentiert. Für die Deutung der Realitätsthematik bedeutet das, daß das zweifach repräsentierte Subzeichen (in unserem Beispiel 2.2 und 2.3) eine Interpretanten-Realität semiotisch bestimmt.

Peirce hat in seine Überlegungen zu den "Realitätsbegriffen" auch die "Kategorienbegriffe" einbezogen. Er unterschied zwar äußerlich zwischen Kategorie und Realität, verstand sie jedoch nicht als disparates Verhältnis, sondern als ergänzende Beziehung. Ich möchte zum besseren Verständnis der Zusammenhänge zwischen den realitätsthematischen und fundamental-kategorialen Sachverhalten eine schon früher von mir eingeführte elementare Zeichen-Matrix verwenden:

HD	M	O	I	ND
M	MM	MO	MI	
O	OM	OO	OI	
I	IM	IO	II	
EgR				KtR

Schreibweise in
Wort-Abkürzungen
für M - Mittelbezug
für O - Objektbezug
für I - Interpretant

HD	1.	2.	3.	ND
1.	1.1	1.2	1.3	
2.	2.1	2.2	2.3	
3.	3.1	3.2	3.3	
EgR				KtR

Schreibweise in
den zugeordneten
Ordnungszahlen

Die Zeichenklasse: IM OO MI bzw. 3.1 2.2 1.3 auf der Neben-Diagonale (ND-EgR) bedeutet natürlich die Klasse der "Eigen-Realität", die mit ihrer Inversion übereinstimmt. Es ist die "relationale Realität" der Kunstwerke als solche, vielleicht genauer gesagt, als sinnlich wahrnehmbarer "ästhetischer Zustand", dessen eigentliches Objekt, wie die Relation (3.1 2.2 1.3) zeigt, ein echtes, genuines, kategoriales Objekt darstellt, also deutlich auch die Kategorienrealität "ästhetischer Realität" (Wirklichkeit der Wirklichkeit) repräsentiert.

Die Zeichenklasse 3.1 2.2 1.3, die also offensichtlich mit ihrer realitätsthematischen Inversion identisch ist, haben wir seit 1980 als Zeichenklasse semiotischer

Eigenrealität bezeichnet. Zu ihren Existenz- bzw. Realitätsmodellen gehört das "Zeichen als solches", wozu ich auch die "Graffiti" der New Yorker "Subway Art" rechne, wie sie von Martha Cooper und Henry Chalfant in ihrem gleichnamigen Buch (1986) zusammengestellt und erläutert wurden. Nicht zu vergessen als Eigenrealitätsmodelle sind aber vor allem das eigenreale Zeichen der "Zahl", des "Worts" und der "ästhetischen Realitätsfunktion" eines originalen "Kunstwerks" gleich welcher materialen Konstruktion. In welcher sinnlichen Repräsentation seiner triadischen Relation (3.1 2.2 1.3) es auch immer gegeben ist oder vermittelt wird, seine "kreierte Wirklichkeit" ist stets als Objektbezug "OO", d.h. als singuläre bzw. grundlegende "Existenz-Realität" der kategorialen "Wirklichkeit der Wirklichkeit" repräsentiert.

SUMMARY

In this essay, a survey of the essential and decisive conceptions of reality emerging in semiotical terminology is given. It proves that these conceptions of reality are all connected semiotically and are dependent on sign as a triadichotomical relation. This has already been dealt with in earlier essays, however, the author merely wishes to demonstrate it clearly once more, because this point of inner connexion of all semiotic realities is generally not taken notice of.

SEMIOSIS 50

Internationale Zeitschrift
für Semiotik und Ästhetik
13. Jahrgang, Heft 2, 1988

INHALT

Max Bense:	Bemerkungen zur semiotischen Realitätstheorie	3
Ertekin Arin:	Semiotische Untersuchung des Begriffes "Natur" bzw. "Natur-Verständnis"	9
Susanne Feigenbaum:	Die Sprechpause als Reparationsstrategie	17
Udo Bayer:	Ontologie und Semiotik. Ergänzungen zu Ynhui Parks "Erkennen und Sein"	29
Elisabeth Walther:	Einige ergänzende Bemerkungen zum Artikel von Karl Gfesser "Die alltägliche Argumentation: Analogie und Induktion"	35
<i>Roberta Kevelson, Charles S. Peirce's Method of Methods.</i> (Elisabeth Walther)		39
Nachrichten		42